

unter ihn, d. i. bis in 392,7262 Lachter unter den Anner Stolln niedergegangen und gebaut werden kann, so dass beim Rothschönberger Stolln eine Gangtiefe von 6 Gezeugstrecken geradezu unabgebaut und in solchen

22883873 Centner Erz mit
 2720548 Mark Silber,
 8002455 Centner Bley und
 624457 Centner Kupfer, das ist mit
 50460987 Thlr. Geldwerth und
 6580380 Thlr. Ausbeute

zurückgelassen werden müssten. Mit dem Meissner Stolln dagegen würde, wie bereits erwähnt, nicht nur die obengenannte Teufe *vollständig* abgebaut, sondern auch in *noch grössere Tiefen niedergegangen* und ein noch grösseres Metallausbringen erzielt werden können. Und hierinnen, sowie in dem Umstande, dass die Betriebskosten des Meissner Stollns durch den Ueberschuss des Halsbrückner Bergbaues gedeckt und diesem also auch jeder mögliche Genuss durch jenen zugestanden werden muss, liegt der wesentliche Grund, weshalb der Meissner Stolln allein die für betreffende Zwecke erforderlichen Eigenschaften hat, und folglich der Rothschönberger Stolln nicht gewählt werden kann.

Noch weit greller treten die ungünstigen Last- und Kraft-Verhältnisse des Rothschönberger- gegen den Meissner Stolln hervor, wenn man bei der vergleichenden Berechnung nicht den dermaligen Anner- sondern den Treuer Sachsen-Stolln, der jedenfalls vorher in die Halsbrücke eingebracht sein wird, und welcher von der Teufe des Rothschönberger Stollns ein reichliches Drittel, — denn dieser letztere bringt unter ersteren nur 38 Lachter mehrere Teufe ein — von der Teufe des Meissner Stollns aber nur ein Sechstel abschneidet, zum Anhalten nimmt.

Was übrigens in specieller Beziehung auf den Halsbrückner Spat berechnet und aufgestellt worden ist, gilt natürlich Alles auch in ähnlichem Verhältnisse von der weiteren Verbreitung des Rothschönberger Stollns auf den übrigen bauwürdigen Gängen der Refier; nur würde bei letzteren das gerügte Missverhältniss sich noch weit ungünstiger gestalten. Denn wenn auch der tiefe Meissner Stolln bei dem alten Halsbrückner Bergbaue noch einen, obschon unbedeutenden Sumpf von Grundwassern unter sich lässt; so geht er doch nach §. 35. bei den meisten Gruben tief unter deren jetzigen Tiefsten hin und schneidet bei den übrigen den grössten Theil ihrer Grundwasser ab, wogegen der Rothschönberger Stolln bei diesen noch sehr ansehnliche Wassermengen unter sich lassen, und daher das Verhältniss der unter ihm verbleibenden Wasserlast zu der unter dem Meissner Stolln verbleibenden bei weitem ungünstiger als beim Halsbrückner Spate darstellen würde.

Mit dem Rothschönberger Stolln würde man aber ferner